

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 53 (1998)  
**Heft:** 3

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 3/98



## **Agrarpolitik: Ein Ritual, das alles zudeckt**

Peter Moser

Seite 6

## **Mais – von der Kultur- zur Giftpflanze**

Albert Remund

Seite 11

## **Warum ich die Kleinbauern-Initiative ablehne**

Andrea Hämmerle

Seite 14



Seit 40 Jahren  
konsequent biologisch:

# Biotta

Biotta AG, 8274 Tägerwil. Telefon 071 666 80 80.

## JUHUI!! Mir boue mit dr GLB!!



**Bauberatung, Planung, Bauleitung**

Interessiert? Rufen Sie uns an.  
Wir beraten Sie gerne.

Wohnungsneu- und -umbauten  
Bauernhäuser, Stöckli  
Ein- und Mehrfamilienhäuser  
Renovationen  
Oekonomiebauten

Genossenschaft für ländliches Bauen  
Geschäftsstellen:  
Langnau i.E., Tel. 034 408 16 16  
Niederscherli, Tel. 031 848 12 12  
Lyss, Tel. 032 387 41 41



einfach preiswert bauen



## Mitteilung an die Besitzer von Biofarm-Abflammgeräten und Real-Radhacken

Vor 5 Jahren haben wir den Sektor Abflammgeräte der Firma Gschwind & Cie. in Oberwil BL übergeben. Diese hat unter der Leitung von Herrn Werner Glaser die Abflammtchnik weiterentwickelt und auf einen internationalen Vergleich standhaltenden Spitzenstand gebracht. Zu unserem Bedauern ist die Firma anfangs dieses Jahres von der Besitzerfamilie Gschwind an einen ausländischen Mitbewerber auf dem Werkzeugmarkt verkauft worden und hat ihre gesamte Produktion eingestellt.

Der Sektor Abflammgeräte ist jedoch von Herrn Glaser herausgelöst worden und wird bis auf weiteres von ihm betreut. Der Ersatzteildienst ist auch für ältere Geräte sichergestellt. Anfragen, ebenfalls für neue Geräte, werden von uns gerne weitergeleitet.

Dasselbe gilt für die tausendfach bewährten Real-Radhacken. Im Moment verfügt die Biofarm noch über ein grösseres Ersatzteillager. Fehlende Werkzeuge können wir jedoch jederzeit beschaffen.



**Biofarm-Genossenschaft, 4936 Kleindietwil, Telefon 062 957 80 50**

# Inhalt

<b>Persönlich</b>	3
<b>Kultur</b>	
Zur Abstimmung über die Genschutz-Initiative	4
Der Zauberlehrling	5
<b>Politik</b>	
Ein Ritual, das alles zudeckt	6
Wider das beschämende Antlitz des Hungers	8
<b>Landbau</b>	
Mais – von der Kultur- zur Giftpflanze	11
<b>Bio-Suisse</b>	
Klare Entscheide	14
Warum ich die Kleinbauern- initiative ablehne	14
<b>Gesundheit</b>	
Lust auf Vollkornteigwaren	16
<b>Nachruf</b>	
Otto Buess †	18
<b>Biofarm</b>	
Abschied	19
Erfreulicher Jahresabschluss 1997	19
Adressänderung	19
<b>Möschberg</b>	
Möschberg-Aussichten	20

Gedruckt auf chlorfrei hergestelltem Papier

## KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

53. Jahrgang, Nr. 3/Mai 1998

Erscheint 6mal jährlich  
Mitte der ungeraden Monate

**Redaktionsschluss:** 15. des Vormonats

**Herausgeber und Verlag:**  
Bio-Forum Möschberg/Schweiz  
Bio-Gemüse AVG  
Biofarm-Genossenschaft

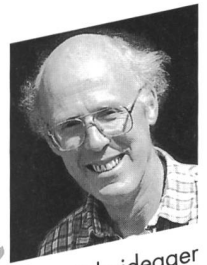
**Adresse:**  
KULTUR UND POLITIK  
Redaktion  
Kirchgässli 19  
CH-4934 Madiswil  
Telefon 062 965 11 27  
Telefax 062 965 11 27  
PC 30-3638-2

**Redaktion:** W. Scheidegger, Madiswil

**Ständige Mitarbeiter:**  
Hans Bieri, Zürich  
Prof. Franz Braumann,  
Köstendorf bei Salzburg  
Gerhard Elias, Hinwil  
René Keist, Schöffland  
Simon Kuert, Madiswil  
Dr. Peter Moser, Bern  
Hansruedi Schmutz, Aarberg  
Niklaus Steiner, Dagmersellen

**Abonnement:**  
Jährlich Fr. 40.–

**Druck:** Druckerei Jakob AG  
CH-3506 Grosshöchstetten



*Persönlich*  
Werner Scheidegger  
Madiswil

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich hat der Schweizerische Bauernverband eine Image-Kampagne gestartet unter dem Motto: «Gut gibt's die Schweizer Bauern!» Ich teile die Auffassung, dass die Landwirtschaft eine Imageaufbesserung nötig hat. Ich bin aber auch der Meinung, dass der biologische Landbau ein gutes Instrument ist, dem Image (nach Duden ein «vorgefasstes, festumrissenes Vorstellungsbild eines einzelnen oder einer Gruppe über einen andern oder eine andere Gruppe oder Sache») einen positiven Hintergrund zu verleihen. Nichts ist für den Berufsstand verhängnisvoller als der Aufbau eines Images, das der Realität nicht entspricht und ihr nicht standhält.

Mit unserer kleinen Zeitschrift möchten die Herausgeber Bio-Forum, Biofarm und AVG einen konstruktiven Beitrag zu einem guten Image der schweizerischen Landwirtschaft leisten und ihre diesbezüglichen Leistungen einem grösseren Personenkreis bekannt machen. Seit gut 50 Jahren ist der biologische Landbau das zentrale Thema. Für uns hört jedoch Biolandbau nicht am Gartenzaun oder Feldrand auf. Er greift weiter. Biolandbau ist der Ausdruck einer Grundhaltung, die man auch mit dem Begriff 'Verzicht auf Machbares' umschreiben könnte. Deshalb befassen wir uns immer wieder auch mit Themen ausserhalb von Düngung, Bodenbearbeitung oder Unkrautbekämpfung.

Ein solches Thema ist zum Beispiel die Gentechnologie. Die Haltung der Biobauern dazu kommt in der Resolution der Bio-Suisse (Seite 15) klar und eindeutig zum Ausdruck.

Meine Mutter konnte nicht velofahren. Trotzdem konnte sie sich vorstellen, dass man mit dem Fahrrad einen Nagel einfahren kann und dass das Velofahren unbequem wird, wenn die Luft draussen ist. Biobauern sind keine Gentechniker. Trotzdem können wir uns vorstellen, welche Langzeitwirkungen diese Technologie haben kann. Seit rund 100 Jahren wird nämlich den Bauern von der Chemie das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Die erzielten Resultate sind tatsächlich beeindruckend. Nur, wenn wir den Dingen auf den Grund gehen, stellen wir fest, dass viele der augenfälligen Erfolge teuer erkaufte sind. Nur, und dies muss der Gerechtigkeit wegen auch gesagt sein, es sind nicht einfach 'die Chemiker' oder heute 'die Gentechniker', denen wir die Verantwortung in die Schuhe schieben können. Wir alle sind mehr oder weniger auch Teil eines komplexen Systems und können uns fast nur um den Preis der Lächerlichkeit daraus befreien.

Auch wir, die wir uns bewusst gegen den Machbarkeitswahn stellen und die wir bewusst mit der Natur und nicht gegen sie arbeiten wollen, auch wir sind eingebunden in das System. Wenn wir all unser Tun ehrlich hinterfragen, kommen wir möglicherweise zu einem Punkt, den ich mit dem Wort 'Dilemma' umschreiben möchte. Wir sind in der Klemme zwischen zwei (möglicherweise gleich unangenehmen) Dingen.

Für mich ist es klar, dass wir am 7. Juni nur für die Genschutz-Initiative stimmen können. Die Hinweise, Importe gentechnisch veränderter Produkte würden dadurch nicht verhindert, der Forschungsplatz Schweiz sei gefährdet oder die Gentechnologie könne einen Beitrag gegen den Welt Hunger leisten, überzeugen mich in keiner Art und Weise. Auf der andern Seite mache ich mir auch keine Illusionen über die Wirksamkeit einer Annahme der Initiative. Aber ein solcher Entscheid wäre immerhin ein Signal und eine Warnung. Und wer weiss, ob ein solches Signal nicht doch den Anstoss zum Umdenken geben könnte.

Die Lösung der anstehenden Umweltprobleme kommt bestimmt nicht von der Gentechnologie, so wenig wie die Lösung der Energiefrage durch Kernkraftwerke. Die Gegner der Kernkraftwerke konnten den Bau derselben nicht verhindern, höchstens bremsen. Trotzdem gaben sie den Anstoss für ein Umdenken und Suchen nach Alternativen. So werden wir mit einem Ja am 7. Juni die Genforschung nicht stoppen, aber wir können einen Anstoss für eine neue Besinnung und Ausrichtung der Forschung geben. Das wäre schon viel. Und deshalb sollten wir es auch tun.

Werner Scheidegger